8. JAHRESBERICHT 2015

BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF IN MARIA ROGGENDORF

Pforte der Barmherzigkeit –

Umarmt von Gottes Barmherzigkeit

Unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, hat das Jahr des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit mit einer Reihe sehr praktischer und wunderbarer Hilfen umgeben. Eine davon ist, dass erstmals in der Geschichte der Heiligen Jahre eine Heilige Pforte auch in den Diözesen eingerichtet werden kann. So sollen nach dem Willen des Papstes möglichst viele Katholiken die Gelegenheit haben „durch diese Pforte“ hindurch zuschreiten, um so „die tröstende Liebe Gottes erfahren“ zu können, „welcher vergibt und Hoffnung schenkt“.

Die Heilige Pforte ist ebenso Ziel der Pilgerfahrt, die „ein Zeichen dafür sein soll, dass auch die Barmherzigkeit ein Ziel ist, zu dem es aufzubrechen gilt und das Einsatz und Opfer verlangt. Die Pilgerfahrt soll daher Anreiz zur Umkehr sein. Wenn wir die Heilige Pforte durchschreiten, lassen wir uns umarmen von der Barmherzigkeit Gottes und verpflichten uns, barmherzig zu unseren Mitmenschen zu sein, so wie der Vater es zu uns ist“ (MV 14).

Mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte kann auch ein vollkommener Ablass verbunden sein: „Um den Ablass zu leben und zu erlangen, sind die Gläubigen aufgerufen, als Zeichen der tiefen Sehnsucht nach wahrer Umkehr einen kurzen Pilgergang zur Heiligen Pforte zurückzulegen, die in jeder Kathedrale oder vom Diözesanbischof bestimmten Kirche und in den vier päpstlichen Basiliken in Rom geöffnet wird. Ebenso lege ich fest, dass der Ablass auch erlangt werden kann in den Wallfahrtskirchen, wo die Pforte der Barmherzigkeit geöffnet wurde, sowie in den traditionell als Jubiläumskirchen ausgewiesenen Gotteshäusern. Es ist wichtig, dass dieser Moment vor allem mit dem Sakrament der Versöhnung und der Feier der heiligen Eucharistie einschließlich einer Reflexion über die Barmherzigkeit verbunden ist. Es wird nötig sein, dass diese Feiern das Glaubensbekenntnis ebenso umfassen wie das Gebet für mich und für die Anliegen, die mir am Herzen liegen zum Wohl der Kirche und der ganzen Welt.“

Wir freuen uns, auch an unserer päpstlichen „Basilika minor“ eine solche Heilige Pforte der Barmherzigkeit haben zu dürfen. Kommen Sie und lassen Sie sich von Gottes Barmherzigkeit umarmen!

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Benediktinerkloster St. Josef, 2041 Maria Roggendorf, Marienplatz 2, Tel. 02953 / 2589 www.kloster-stjosef.at • E-mail: p.michael@kloster-stjosef.at • Hersteller: Salterrae-Schriftenapostolat, Maria Roggendorf • Bankverbindung (für alle, die unsere Arbeit auch finanziell unterstützen wollen): Priorat St. Josef – IBAN AT39 3232 2000 01409606 – BIC RLNWATW1322

Grußwort des Priors

Geschätzte, liebe Freunde von St. Josef!

Am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, am 8. Dezember dieses Jahres, eröffnete Seine Heiligkeit Papst Franziskus das „Außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit“. Anlass zu diesem Gnadenjahr ist das fünfzigjährige Jubiläum des Endes des Zweiten Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965 durch den seligen Papst Paul VI.

„Jesus Christus ist das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“, schreibt Papst Franziskus zur Einleitung der Verkündigungsbulle des außerordentlichen Jubiläums. Gemäß diesem Leitsatz formulierte er auch das Motto, welches die Kirche in diesem Jahr – es dauert bis zum Christkönigsfest 2016 – ganz besonders führen soll: „Barmherzig wie der Vater“! So wie Jesus uns die Barmherzigkeit des Vaters offenbart und schenkt, indem er barmherzig an uns handelt im Werk der Erlösung, so muss die Kirche die Barmherzigkeit des Vaters verkünden, bezeugen und schenken im Dienst der Kirche.

Erste Zeugin der barmherzigen Liebe Gottes ist die selige Jungfrau Maria. In ihr ist das göttliche Erbarmen Fleisch geworden. So schreibt der Heilige Vater: „Ihr ganzes Leben war geprägt von der Gegenwart der fleischgewordenen Barmherzigkeit. Die Mutter des Gekreuzigten und Auferstandenen ist eingetreten in das Heiligtum der göttlichen Barmherzigkeit, denn sie hatte zutiefst Anteil am Geheimnis seiner Liebe“ (MV 24).

„Unter dem Kreuz ist Maria, gemeinsam mit Johannes, dem Jünger, den Er liebte, Zeugin der Worte der Vergebung, die über die Lippen Jesu kamen. Diese höchste Form der Vergebung für die, die ihn gekreuzigt haben, zeigt uns, wie weit die Barmherzigkeit Gottes geht. Maria bezeugt, dass die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes grenzenlos ist und alle erreicht, ohne jemanden auszuschließen“ (MV 24).

Wir Mönche von St. Josef dürfen jeden Abend vor dem Gnadenbild Unserer Lieben Frau das Salve Regina singen, in dem es heißt: „Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsre Wonne, unsre Hoffnung, sei gegrüßt.“ Wir grüßen unsere Königin und erbitten von unserer Mutter das göttliche Erbarmen, denn sie hat uns den gebracht, der die fleischgewordene Barmherzigkeit ist: Jesus Christus!

Seien Sie versichert, dass wir Sie täglich in den Ruf an Maria einschließen, damit die Gnadenmutter auch Ihnen und allen Ihren Lieben die Barmherzigkeit Gottes schenken möge. Von Herzen danke ich Ihnen für Ihre Verbundenheit, für Ihr Gebet und für das Zeugnis Ihres Glaubens. Der Dreieinige Gott beschenke Sie mit der Fülle seines Segens!

Es grüßt herzlich, Ihr Prior P. Michael Fritz OSB

Aus dem Priorat

Ateliertage des erzbischhöflichen Gymnasiums Hollabrunn

Seit einigen Jahren finden im „Aufbau"-Gymnasium zweitägige Ateliertage im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung statt. Gemeinsam mit Prior P. Michael und P. Philippus übernahm ich heuer das zweite Mal einen der 14 Workshops. Zwölf der 12–14jährigen Schüler interessierten sich für „Das Kloster – ein anderes Atelier". Auf Deutsch heißt Atelier Werkstatt. Und wir wollten mit diesem Workshoptitel auf die Regel unseres hl. Vaters Benedikt Bezug nehmen, der das Kloster als eine Werkstatt bezeichnet, in der die „Werkzeuge der geistlichen Kunst" angewendet werden (vgl. RB 4,78). An zwei Unterrichtstagen lernten die Schüler das Leben unseres Ordensgründers sowie der heutigen Benediktiner durch diverse Aufgaben und durch den Besuch unseres Klosters in Maria Roggendorf kennen.

Pilgerkreuzweg 2016

Etwas ganz Neues soll im Frühjahr des nächsten Jahres hier im Weinviertel stattfinden: ein Kreuzweg, der zwei Tage dauert und bei dem etwa 35 km zu Fuß zurückgelegt werden. Dazu werden einige hundert Jugendliche aus Kroatien kommen. In einer Pfarrkirche, bei einer Kapelle oder einem Bildstock betrachten wir eine Kreuzwegstation und hören einen geistlichen Impuls.

„Bei diesem Treffen werden einander Menschen zweier Nationen begegnen, vor allem Jugendliche, die ihr Leben von Christus und seiner Mutter und ihren Begegnungen untereinander inspirieren lassen wollen. Das Gehen zu Fuß ist immer von Opfer und Gebet begleitet, aber auch vom Gemeinschaftsgeist, vom Singen und Lachen und Knüpfen von Freundschaften; es ist auch eine Zeit zum Danken", schreibt der Hauptverantwortliche Radovan Libric in der Einladung zum 57. Kreuzweg.

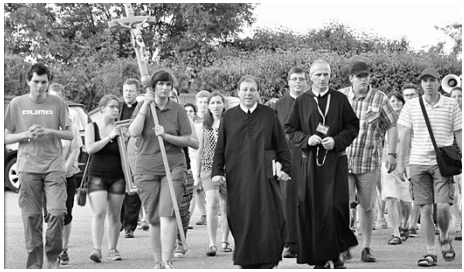
Der Beginn ist am 12. März in der Wallfahrtskirche Oberleis und der Abschluss am 13. in der Basilika Maria Roggendorf mit der Monatswallfahrt.

Mit der Zusage der Mithilfe unseres Klosters verbinden wir die Bitte an Sie, liebe Leser, uns zu helfen, Jugendliche aus Österreich für den Pilgerkreuzweg zu gewinnen.

Subprior P. Josef Haspel OSB

Vierzigjährig und spannend für Jugendliche?

Tatsächlich ist das Jugendfest KANA in die Jahre gekommen. Das 41. Kanafest bedeutet, dass es nun schon seit 40 Jahren stattfindet – aber nach wie vor für Jugendliche anziehend und interessant ist, für „coole kids", wie ein Mitbruder wohl sagen würde. Von den etwa 130 Teilnehmern meinte eine im Nachhinein: „Dieses Wochenende war geprägt von der Freude am Glauben und der Gemeinschaft mit Jugendlichen aus ganz Österreich. Auf eine besonders interessante Art wurde uns das Leben des diesjährigen Speisemeisters, hl. Bruder Klaus von Flüe, veranschaulicht. Durch die interessante und auch lustige Katechese sowie durch die Workshops konnten wir unser Wissen erweitern. Ein besonderes Highlight war die Sonntagsmesse mit Bischof DDr. Klaus Küng… Es ist immer total schön, mit diesen rhythmischen Liedern Gott zu loben und zu preisen."



Mehr unter www.kanafest.at

Nazaret4family goes facebook

Zum zweiten Mal trafen sich katholische Familien in Maria Roggendorf, um dem Geist von Nazaret, wo Jesus, Maria und Josef lebten, nachzugehen, zu erforschen, im Gebet zu erbitten. Ein Tagebuch dieses Ereignisses findet sich auf https://www.facebook.com/nazaret4family. Wer nicht auf facebook ist, kann hier ein klein wenig an den Nazarettagen für Familien teilhaben:

1. Tag: Das Ehepaar Federer aus Eisenstadt hält ein sehr interessantes Referat über den Umgang mit Medien und mit verschiedenen technischen Geräten, die uns und unseren Kindern oft große Hilfen bieten, aber auch Gefahren in sich bergen.

2. Tag: Nach dem köstlichen Mittagessen wandert die Gruppe zum Kloster Marienfeld. Äbtissin Maria Hedwig Pauer OCist feiert den ersten Jahrestag ihrer Benedikation, zu dem die Familien einen musikalischen Gruß darbringen – sowohl auf Deutsch, als auch auf Kroatisch.

3. Tag: Im Gottesdienst merkt man am kräftigen Gesang, dass zwei weitere Familien an n4f teilnehmen.

4. Tag: Prof. Dr. Josef Spindelböck referiert über die „Theologie des Leibes", die der heilige Papst Johannes Paul II. vorgelegt hat und großartige Chancen bietet, die Wahrheit über die Ehe in ansprechender Weise zu vermitteln.

Maria neu kennenlernen

Dazu habe ich im März Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren ins Pfarrheim Freundorf bei Tulln eingeladen. Daraus entwickelte sich ein wöchentliches Treffen und 5 Burschen waren bereit es mit einem Jungendpräsidium der Legion Mariens zu versuchen. Nachdem über Patrizierrunden gesprochen wurde, konnte eine solche für Erwachsene begonnen werden, die in der Nachbarortschaft Baumgarten im Pfadfinderheim stattfindet. Die Wunderbare Medaille als Botschaft, dass in Maria der große Gott ein kleiner Mensch geworden ist, hilft uns, manche Leute neugierig zu machen.

Der Leib, den der Sohn Gottes in Maria angenommen hat, war auch ein Hauptthema der Exerzitien, die ich in diesem Jahr halten durfte. Zuerst im Carolusheim der Borromäerinnen in Wien XVIII. rund um Mariä Verkündigung, im August für Priester und Geistliche Leiter der Legion Mariens im Kloster Marienfeld und schließlich bei Einkehrtagen im Geist der Legion für alle, die sich für Maria interessieren, im Foyer de Charité am Sonntagberg vom 23. bis 26. Oktober.

Bereits im Mai fand die jährliche Bundeswallfahrt der Katholischen Pfadfinderschaft Europas/Österreich auf den Pöstlingberg (Linz) statt. Täglich ein „Gegrüßet seist du, Maria“ nicht nur selber beten, sondern auch viele Bekannte dafür gewinnen, sollte in diesem Jahr als besondere Gute Tat begonnen werden. Die dadurch gewonnenen „Gebetspaten“ beten für einen bestimmten Pfadfinder, aber auch für dessen Gruppe und den ganzen Bund. Als Erinnerung und Dankeschön erhalten sie dafür ein oder zweimal im Jahr ein Photo von einem Pfadfindererlebnis.

Am Christi Himmelfahrtstag (14. Mai) durfte ich in Radio Maria zum Thema sprechen: „Österreich ist frei – Erinnerung an P. Petrus Pavlicek“ anlässlich des Jubiläums „70 Jahre nach Kriegsende“ und „60 Jahre Staatvertrag“. Dabei konnte ich das überaus segenreiche Wirken dieses Franziskaners und seines „Rosenkranz-Sühnekreuzzuges“ würdigen. Weitere Katechesen im Radio waren unter anderem: „Wachsen im Geistlichen Leben“ mit Hinweis auf den Verein „Perfectae Caritatis“ und die Zeitschrift „Gottgeweiht“, sowie im März: „Der heilige Josef und das Gebet für die Sterbenden“.

Bei der Herz-Jesu-Wallfahrt in Hall in Tirol war bei der Geistlichen Konferenz mein Beitrag die Betrachtung: „Herz Jesu – reich für alle, die dich anrufen“.

P. Bernhard Hauser OSB

„Im Anfang ist schon das Ganze enthalten, wie der Baum im ersten Keim"; so sagte einmal Hans Hermann Cardinal Groër, der selber an der Wurzel der Monatswallfahrt, von Marienfeld und von „St. Josef" steht. Diesen Weg zu den Wurzeln hat uns auch das Konzil gewiesen: „Der Geist und die eigentlichen Absichten der Gründer" seien zu erforschen (PC 2). Deshalb: Back to the roots, zurück zu den Wurzeln! Die Lebensgeschichte P. Hermanns zu durchforschen, ist deshalb unverzichtbar. So ist nun ein neues Bändchen erschienen, das zur Gänze den Ereignissen des Jahres 1995 gewidmet ist. Damals hatte Nuntius Squicciarini gesagt: „Die Geschichte wird das Urteil sprechen!" Auch der Leser hat nun bessere Möglichkeiten, sich das Urteil zu bilden.

P. Dr. Ildefons Fux OSB

Victor quia victima
Wie man einen Bischof zu Fall bringt
Patrimonium-Verlag Aachen 2015
133 Seiten, € 13,20
Zu beziehen über den Buchhandel.

AUS ZUSCHRIFTEN AN DEN VERFASSER:

Sie haben sich viel Arbeit gemacht um die Klärung und Darstellung der Vorgänge – das hilft, sich ein zutreffenderes Bild zu machen. G.F., Innsbruck. – Die akribisch zusammengetragenen Fakten haben mich besonders beeindruckt. M.D., Wien. – Immer muss ich Ihre feine, umsichtige und präzise Sprache bewundern. Ein Schatz. A.S., Domžale. – Mit Interesse habe ich Ihre Ausführungen gelesen und staune über die vielen Details. A.S., Klagenfurt. – Dank für Ihr völlig unersetzliches Engagement und den Mut, diesen Band zu publizieren. A.P., Wien. – Ich denke, seine (Groërs) Haltung war würdevoll, und verdient unsere Bewunderung und Sympathie. M.H., Prag. – Ich kann verstehen und mitfühlen, was er gelitten hat und wie einsam er gewesen ist. B.A., Speyer. – Ich wünsche Ihrem Buch viele Leser. Vielleicht bringt es auch manchen der damals Beteiligten zu einer freilich viel zu späten Einsicht. B.W., Rom. – Für den Herrn Kardinal habe ich die ganze Zeit über gebetet. C.V., Brünn. – Sie können sich kaum vorstellen, wie mich Ihr Buch (…) innerlich aufwühlte. F.R., Hadersfeld. – Ihre präzise Arbeit ist sehr wertvoll nicht nur für die Gegenwart, auch für die Geschichte. Was alles müssen die Treuen aushalten! P.K., Kroměříž. – Es ist wichtig, dass es so aufgeschrieben wurde. S.W., Zell.

Aus der Chronik

24. Jänner
P. Prior Michael nimmt am Begräbnis von Mutter Maria Agnes Fabianek OCist, Altäbtissin von Mariastern-Gwiggen und Gründeräbtissin des Klosters Marienfeld, teil.

19. – 22. Februar:
P. Subprior hält die Legionsexerzitien für das Comitiums Hollabrunn im Dominikanerkloster Retz.

2. März:
P. Subprior organisiert einen Tag für geistliche Leiter der Legion Mariens in Maria Roggendorf. Referent ist Regens Mag. Hubert Wieder vom burgenländischen Priesterseminar zum Thema „Die Legion Mariens als Geschenk für den Pfarrer".

9. März:
Aus Anlass des Jahres des gottgeweihten Lebens hält P. Prior auf Radio Maria eine Sendung zum apostolischen Schreiben vom hl. Papst Johannes Paul II. „Vita consecrata".

13. – 14. März:
Wir beteiligen uns an der Initiative „24 Stunden für den Herrn" durch die Feier der Monatswallfahrt, Gelegenheit zur hl. Beichte und eucharistischer Anbetung.

26. Mai:
P. Augustinus, P. Stephan und P. Placidus nehmen an der Wallfahrt der Österreichischen Benediktinerkongregation nach Maria Plain teil. Die hl. Messe zelebriert Erzbischof Dr. Franz Lakner OFM.

4. – 7. Juni:
P. Ildefons hält die Exerzitien für Legionäre Mariens der Curia Oststeiermark in Seckau.

13. Juni:
Die 543. Monatswallfahrt leitet Joachim Kardinal Meisner, der emeritierte Erzbischof von Köln.

5. Oktober
Der diesjährige Konventausflug führt uns nach Retz.

1. – 8. Oktober:
P. Ludwig Maria nimmt am Weltgebetskongress für das Leben in Fatima teil.

4. Oktober:
P. Placidus wird in das Amt des Moderators für die Pfarren Haugsdorf und Alberndorf eingeführt. Da der hochwürdigste Herr Bischofsvikar Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky erkrankt ist, nimmt in seinem Auftrag P. Prior Michael die Amtseinführung vor. Unterstützt wird er nun von P. Bernhard in allen 5 Pfarren (Pfaffendorf, Seefeld-Großkadolz, Jetzelsdorf, Haugsdorf und Alberndorf). Ab Dezember ist ihm Mag. Christoph Pfann als Pfarrvikar zugeteilt.

5. – 8. November:
Subprior P. Josef hält Exerzitien für Männer im Priorat und im Zisterzienserinnenkloster Marienfeld mit dem Thema „Maria, Mutter der Barmherzigkeit“.

8. Dezember:
Hochfest der ohne Erbschuld empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria: Papst Franziskus eröffnet in Rom das „Außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit“.

Kammersdorf und Nappersdorf

Gemeinsamer Ausflug

In einer Überraschungsaktion gratulierten Pfarrgemeinderäte und Vereine in beiden Pfarren P. Augustinus zum 60. Geburtstag. Dieser lud zum gemeinsamen Danke-Ausflug ins Museumsdorf Niedersulz ein, wo die 19 Teilnehmer viel Interessantes hören und sehen konnten. Wieder in der Heimat fand der Tag bei der „Offenen Kellertür" in Dürnleis einen gemütlichen Ausklang. Auch zwei gemeinsame Sitzungen der Pfarrgemeinderäte Kammersdorf und Nappersdorf führten beide Pfarren mehr zusammen.

Kirchenstiege erneuert

Die seitliche Kirchenstiege zur Kirche in Nappersdorf war schon sehr desolat. Der örtliche Verschönerungsverein unter Obmann Otto Helm nahm dieses Großprojekt in Angriff. Unter der Bauführung von Bürgermeister Herbert Bauer waren zahlreiche Helfer an der Arbeit. Beim Erntedankfest wurde das gelungene Werk gesegnet und eröffnet.

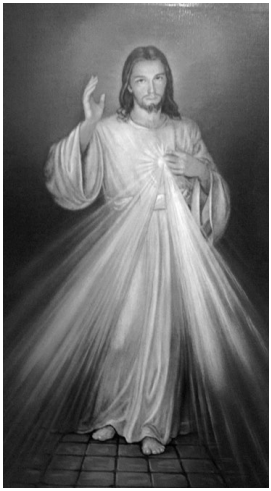
Zusätzlich wurde die Grünfläche am Kirchenberg von Ehepaar Eckl und Helfern liebevoll gestaltet. Der Weg zur Kirche ist jetzt wieder sehr einladend. Möge er oft benützt werden.

Junges Leben im alten Pfarrhof

Seit Eröffnung der Bücherei im Pfarrhof herrscht reges Leben in den uralten Mauern. Nicht nur während der Öffnungszeiten – fünfmal in der Woche – kommen Kinder und Erwachsene. Regelmäßig kommt Besuch vom Kindergarten, alle Volksschulkinder marschieren monatlich in die Bücherei, alle 14 Tage ist Platz für unsere Jüngsten beim Babytreff. Viel Freude und Begeisterung zeigten die Kinder bei der Feier des 1. Geburtstags der Bücherei am 15. Juni.

P. Augustinus Andre OSB

Eggendorf i.T. und Enzersdorf i.T.



Papst Franziskus hat das „Jahr der Barmherzigkeit“ am 8. Dezember 2015 eröffnet.

Am Herz-Jesu-Freitag, dem 10.August 2007 habe ich am Beginn der Herz-Jesu-Feier das Bild vom „barmherzigen Jesus“ in der Pfarrkirche Eggendorf im Thale geweiht, das nun zur Verehrung in der Pfarrkirche am Ambo angebracht ist. Am darauffolgenden Sonntag, 12. August 2007 war die Weihe des Bildes in der Pfarrkirche in Enzersdorf im Thale, das später an der Kanzel ihren Platz gefunden hat. Beide Bilder habe ich aus dem Wallfahrtsort Medjugorje mitgebracht und den Pfarren zum Geschenk gemacht.

1931 zeigte sich Jesus der hl. Sr. Faustine in einer Vision und forderte sie auf: „Male ein Bild von mir, so wie du mich siehst, und schreibe darunter: JESUS ICH VERTRAUE AUF DICH! Ich wünsche, dass dieses Bild auf der ganzen Welt verehrt wird. Jene, die dieses Bild verehren, verspreche ich, dass sie nicht verloren gehen. Ich verspreche ihnen den Sieg über den Feind im Leben und besonders in der Stunde des Todes. Ich selbst werde sie verteidigen wie meine Ehre. Solange wird die Menschheit weder Ruhe noch Frieden finden, bis sie sich vertrauensvoll an Gottes Barmherzigkeit wendet. Meine Barmherzigkeit kann man nur schöpfen mit dem Gefäß des Vertrauens: Je größer das Vertrauen, um so mehr empfängt man. Ehe ich als gerechter Richter erscheine, komme ich noch zuvor als König der Barmherzigkeit“.

Von Herzen wünsche ich allen ein gesegnetes Jahr der Barmherzigkeit!

Seniorentreffen in Eggendorf

Da ich nach 20 Jahren in Enzersdorf und nach 17 Jahren in Eggendorf meinen Dienst als Pfarrer mit 31. Dezember dieses Jahres beende, möchte ich den Pfarrbewohnern für das Zeugnis des Glaubens, für das Gebet und die gute Zusammenarbeit danken. Meinen Mitbrüdern, die die Seelsorge übernehmen und allen Pfarrbewohnern wünsche ich trotz aller Veränderungen eine gute Zusammenarbeit und Gottes Segen.

P. Stephan Schnitzer OSB

Aus den Pfarren

Guntersdorf und Großnondorf

Jahr der Barmherzigkeit: Unser Heiliger Vater, Papst Franziskus, hat ein Jahr der Barmherzigkeit ausrufen. Unser Herr Jesus Christus hat sich der heiligen Sr. Faustina geoffenbart und ihr den Auftrag gegeben, der ganzen Welt zu verkünden, dass seine göttliche Barmherzigkeit unendlich ist: „Je größer der Sünder, desto größer ist mein Erbarmen!“ Wir wollen dem Herrn mehr Ehre verschaffen und viele Menschen zu ihm führen, damit sie sein unendliches Erbarmen in Anspruch nehmen. Um das konkret in die Tat umzusetzen, laden wir zur Anbetung vor dem Allerheiligsten ein. Unser Ziel ist es, eine „ewige Anbetung“ zu errichten. Das bedeutet, dass rund um die Uhr immer jemand vor dem Herrn Anbetung hält. Um Anbeter zu gewinnen haben wir einen Folder erarbeitet, um zu informieren und einzuladen.

Unter: www.pfarre-guntersdorf.at ist dieser Folder zu finden und herunterzuladen.

Als ein **leibliches Werk der Barmherzigkeit** haben wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Guntersdorf die Betreuung einer Flüchtlingsfamilie aus der Stadt Hama in Syrien übernommen. Behördenwege und Asylverfahren werden von der Gemeinde Guntersdorf getragen. Die Wohnung wird von Frau Dr. Widl zur Verfügung gestellt.

Nachdem IS-Kämpfer in der Nacht das Geschäft ausgeraubt und danach die Familie massiv bedroht hatten, musste Maan mit seiner Frau Ahed und den Kindern Omran, Shahed und Amra fliehen um nicht getötet zu werden. Sechs Tage ohne Schlaf und Nahrung auf der Flucht kommen sie erschöpft und krank in Traiskirchen an. Durch eine Fügung finden die Heimatvertriebenen bei uns in Guntersdorf Wohnung und Hilfe.

Wie sieht nun die Betreuung konkret aus? Zunächst galt es, die Wohnung mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen auszustatten. Durch das Wohlwollen von Helfern konnte das in zwei Tagen durchgeführt werden. Jemand hat spontan einen Anhänger voll mit Brennholz gebracht. Nachdem die Wohnung eingerichtet war wurden die Sachspenden dem Bedarf entsprechend organisiert. Die weitere Betreuung besteht darin, dass mit den Eltern und Kindern Deutsch gelernt wird. Die Eltern werden in der Wohnung von ehrenamtlichen Helfern unterrichtet, zwei Kinder sind in der Volksschule Guntersdorf aufgenommen worden.

Die Integration in unsere Gemeinde und Kultur wird nicht so leicht und rasch möglich sein. Durch eine liebevolle und behutsame Begleitung und Führung wollen wir diesen leidgeprüften Menschen unaufdringlich aber beständig helfen.

P. Ludwig Maria Gmoser OSB

Maria Roggendorf und Oberstinkenbrunn

Pfarrübergreifende Aktivitäten sollen gefördert werden, das gelingt sehr gut durch Wallfahrten – heuer im In- und Ausland: zuerst Süditalien, dann zu Fuß nach Maria Dreieichen und schließlich wieder zu Fuß nach Maria Roggendorfer zum Patrozinium.

In den Semesterferien verschlug es uns in den doch nicht so warmen Süden. Wir erhofften angenehme Temperaturen auf Capri und der Amalfi-Küste, doch auch eine Schneeballschlacht auf dem Vesuv hatte seinen Reiz. Das Wetter hat nicht ganz mitgespielt, aber die Eindrücke und Erlebnisse sind unvergesslich: Manopello, Lanciano, San Giovanni Rotondo, Monte Gargano, Neapel, Pompeji um nur die wichtigsten Sationen zu nennen. Auch kulturgeschichtliche und archeologische Highlights waren dabei.

25 Jahre Fußwallfahrt nach Maria Dreieichen, das kann sich sehen lassen. Die Strecke von Maria Roggendorf zur Nachbarbasilika Maria Dreieichen ist knappe 40 Kilometer lang und das mal 25, ergibt an die 1.000 Kilometer. Das ist eine Auszeichnung wert. Diese gaben wir uns selbst, indem wir ein neues eigenes Pilgerkreuz anfertigen ließen. Am 16. Mai um 5 Uhr 30 wurde es gesegnet und damit seiner Bestimmung – uns anzuführen – übergeben. 17 Mitgesegnete folgten von Beginn an diesem Kreuz. Unterwegs wurden es mehr, und die Schar verdoppelte sich fast. Bei der Abschlussmesse war die Basilika ziemlich voll.

Wir waren nicht nur unterwegs, wie man vielleicht meinen könnte. Der Pfarrhof Oberstinkenbrunn bekam ein neues Aussehen. Als letzte Etappe wurde im Sommer die ***Innenfassade mit Glasüberdachung fertiggestellt***. Viele Arbeitsstunden wurden von der Oberstinkenbrunner Jägerschaft für das fast fertig renovierte Marienbründl geleistet. Für Mai kommendes Jahres ist die feierliche Segnung geplant.

Ein weiteres Jubiläum feierten wir beim diesjährigen Patrozinium (Hl. Leonhard) in Oberstinkenbrunn: den ***100. Geburtstag des Langzeitseelsorgers Pfr. Alois Bey.*** 27 Jahre hat er die Pfarre Maria Roggendorf und 38 Jahre die Pfarre Oberstinkenbrunn betreut. Nach der Festmesse konnte im Pfarrhof die Fotosgalerie besucht werden und als besondere Überraschung gab es eine seiner berühmt-berüchtigten Predigten zu hören, die den Geistlichen über die Pfarrgrenzen hinaus bekannt machten. Mehr Infos unter: www.pfarre-oberstinkenbrunn.at/2014_berichte.html

P. Philippus Reisenberger OSB

Alberndorf – Haugsdorf –Jetzelsdorf – Pfaffendorf – Seefeld

Im Pulkautal – sprich: im Dekanat Haugsdorf – hat es in den vergangenen Monaten gravierende Veränderungen gegeben. Ausgelöst durch den Pfarrerwechsel in Alberndorf und Haugsdorf – P. Placidus hat mit 1. September Jan Jurus abgelöst – wurde damit begonnen, die schon länger geplante Strukturreform in die Tat umzusetzen. (Mit Strukturreform ist gemeint: Die Erzdiözese Wien möchte größere Pfarr-Einheiten bilden, die gemeinsam von mehreren Priestern betreut werden.) Im konkreten Fall werden die Pfarren Alberndorf, Haugsdorf, Jetzelsdorf und Pfaffendorf zu einem Pfarrverband zusammengeschlossen, der von P. Placidus geleitet wird. Ihm stehen ein zweiter Priester – ein sogen. Pfarrvikar – und auch eine Pastoralassistentin zur Seite, die gemeinsam mit ihm Verantwortung in der Seelsorge tragen. Die Pfarre Seefeld wird ebenfalls von P. Placidus betreut, gehört jedoch nicht zum Verband, weil sie geographisch etwas entfernt liegt.

Die Zusammenarbeit der vier Pfarre funktioniert bereits gut, hat es doch schon in der Vergangenheit einige Berührungspunkte gegeben. Beispielsweise wird nun die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung pfarrübergreifend organisiert. Ebenso gibt es ein gemeinsames Pfarrblatt und einen gemeinsamen Internetauftritt. Der Vorteil eines Pfarrverbandes liegt darin, dass manche Aktivitäten, die für einzelne Pfarren nur schwer möglich sind, in Kooperation leichter bewältigt werden können. Die Bildung größerer Einheiten in der Pfarrseelsorge muss also nicht zwingend eine Verschlechterung bedeuten, sie kann auch neue Impulse bringen.

P. Placidus Leeb OSB

Amtseinführung von P. Placidus als Moderator von Alberndorf und Haugsdorf durch Prior P. Michael

Ostensione della santa sindone 2015

Unter der Bezeichnung *„Ostensione della santa sindone 2015“* wurde in Turin (Norditalien) das Grabtuch Jesu vom 19. 4. bis zum 24. 6.2015 ausgestellt. So machte auch ich mich mit drei Freunden auf den Weg nach Turin, um diese bedeutende Reliquie der Christenheit zu sehen und zu verehren.

Schon im Johannesevangelium 20,6 ist beim Auferstehungsbericht von den Tüchern Jesu die Rede. Eines dieser Tücher ist das Grabtuch von Turin. Es ist ein Gewebe, das 4,42 m lang und 1,13 m breit ist. Auf diesem befindet sich das Doppelbildnis (Vordere- und Rückansicht) des Gekreuzigten, das man mit freiem Auge erkennen kann.

Aber wie kommt das Grabtuch Jesu nach Turin?

Auf Grund der historischen Spurensuche kann man heute sagen, dass das Tuch zuerst von Jerusalem nach Edessa gelangte und von dort nach Konstantinopel. Als im Jahre 1204 die Stadt Konstantinopel von den Kreuzrittern geplündert wurde, dürften es die Templer nach Frankreich mitgenommen haben, wo es zwischen 1353 und 1356 in Lirey wieder auftauchte und von dort 1453 nach Chambery in den Besitz der Herzöge von Savoyen gelangte. Um dem hl. Karl Borromäus die beschwerlich Reise von Mailand über die Alpen nach Chambery zu erleichtern, wurde es schließlich 1578 nach Turin gebracht, wo es bis heute aufbewahrt wird.

Was kann uns das Bild auf diesem Tuch heute sagen?

Das Bild des Gekreuzigten auf dem Tuch ist auch heute ein Zeichen der Liebe, die Gott zu uns Menschen hat. Wenn man die vielen Wunden der Geißelung, der Dornenkrone und der Kreuzigung betrachtet, die man auf dem Grabtuch sieht, dann erkennt man, was Jesus für uns getan hat. Er hat alle diese Verwundungen auf sich genommen, um uns von den Sünden zu erlösen, die wir auch heute begehen. Es war eine Liebe, die unermesslich groß war. Eine Liebe, die uns verstummen lässt und uns mit Scham erfüllt. Sie führt uns unseren Egoismus deutlich vor Augen, denn sie stellt an uns die Frage, ob wir bereit sind für den anderen zu leiden oder zu erdulden. So wünsche ich allen ein Stück dieser Liebe.

Fr. Columban Mark OSB

Unsere Oblaten

Der hl. Ordensvater Benedikt hat kraft des Heiligen Geistes eine wunderbare Lebensordnung für die Mönche geschaffen. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass auch Nonnen nach der Regel des hl. Benedikt leben können. Die Ordensregel ist ja nicht geschlechtsspezifisch ausgelegt. Dass aber benediktinisches Leben auch außerhalb von Klostermauern, ohne Profess und ohne Ordenshabit möglich ist, mag nicht jedem ohne weiteres verständlich sein. Doch die Tradition der Oblaten hat gezeigt, dass man auch „in der Welt“ benediktinisch leben kann.

Wir dürfen dankbar sein für unsere noch kleine Schar von Oblaten. Sie sind ein wertvoller Beitrag zur Strahlkraft gottgeweihten Lebens. Die Oblaten können zwar nicht in der Ordnung einer klösterlichen Gemeinschaft die Nachfolge Christi leben, aber das treue Gebet und das Bemühen um die tiefen geistlichen Haltungen, die die Ordensregel des hl. Benedikt birgt, können ihre Christusnachfolge wesentlich stärken. Es ist für uns Mönche gut zu wissen, dass auch „da draußen“ Brüder und Schwestern im Herrn sind, die sich eins wissen mit uns im festen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, in der Liebe zu der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria und in der Treue zu unserem Ordensvater Benedikt.

Eine Freude ist auch, dass die Oblaten auch aktiv die Gemeinschaft mit uns suchen und uns in vielen Dingen unterstützen. Als Beispiele seien genannt die Teilnahme an den Monatswallfahrten, das Mitwirken an der Vorbereitung und Durchführung von Nazaret4family und der Herz-Jesu-Wallfahrt nach Hall in Tirol. Ebenso freut es uns, dass die Oblaten auch das Angebot von Exerzitien annehmen und uns in der inneren Erneuerung durch Leben aus dem Bußsakrament sogar ein Vorbild sein können.

Herzliche Einladung

Pforte der Barmherzigkeit:
täglich vom 13. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016

Josefs- und Benediktusfest – 18. März 2016:
17.00 Lateinische Vesper, Rosenkranz, 18.00 Hochamt, anschließend Agape

Gedenkgottesdienst
zum Heimgang von Hans Hermann Kardinal Groër – 4. April 2016:
17.30 Rosenkranz, 18.00 Hl. Messe in der Abteikirche von Marienfeld